**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 34 (1940)

Heft: 4

Artikel: Taubstumme im Erwerbsleben [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-926307

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Bern, 15. Febr. 1940 Schweizerische

34. Jahrgang

# hörlosen-Zeituna

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckento III/5764 — Telephon 42.535

Mr. 4

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage bor Erscheinen 2000000000

## Bur Erbauung

## Dennoch.

(Pf. 73.)

Es ist eine schwere Zeit. Im Norden kämpft das kleine Volk der Finnen gegen die russische Uebermacht. Rufland ist ein großes Land und kann für die verlornen Soldaten immer neue in den Krieg schicken. Finnland ist ein kleines Land. Aber der finnische Soldat weiß, daß er für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes kämpft. Dieses Bewuftsein gibt ihm Seldenfraft.

Es scheint uns, es sollte nicht sein, daß Finnland unterliegen soll. Es scheint uns, Gott sollte nicht zulassen, daß das mächtige Rußland, dessen Leiter sich von Gott losgesagt haben, hier den Sieg behält. Wir möchten Gott vorschreiben, was er tun und was er nicht tun foll. Warum läßt Gott so viele Unschuldige erfrieren und sterben? Warum müs= sen auch bei uns so viele Befestigungen mit Unterständen und Stacheldrahtzäunen errichtet werden? Warum läßt er die Menschen so in ihr Unglück rennen? Ja, von unserm Menschenverstand aus möchten wir noch viele Warum beantwortet wiffen.

Auch der Sänger des 73. Pfalmes fragt, warum es den Gottlosen so wohl gehe. Aber nicht lange. Dann sieht er ein, daß sie plöt= lich nicht mehr da sind. Niemand weiß etwas von ihnen. Darum will er sich zu Gott halten. In der schweren Zeit will er Gott um Silfe bitten. Er will seine Baterhand ergreifen. Er weiß, daß diese ihn nicht fahren läßt.

Wir wollen es auch so halten. Gott leitet uns nach seinem Rat und nimmt uns endlich mit Ehren an. Wenn wir uns zu Gott nahen, so naht er sich auch zu uns. Dann brauchen wir uns nicht zu ängstigen. Dann bleiben wir ruhig auch in der größten Gefahr.

> Harre meine Seele, harre des Herrn. Alles ihm befehle, hilft er doch fo gern. Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht, größer als der Helfer ift die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett auch unfre Seele, du treuer Gott!

## Zur Belehrung und Unterhaltung

## Taubstumme im Erwerbsleben.

(Fortsetzung.)

#### 4. Glätterinnen.

Von den 35 Glätterinnen sind:

24 in einer Krankenkasse:

Unfallversicherung;

Arbeitslosenversicherung.

35 oder 7½ % aller taubstummen Frauen verdienen ihr Brot ganz oder teilweise durch Glätten. 43 % hiervon sind ganz taub. Die gänzliche Arbeitslosigkeit in diesem Beruf be-

trägt 11 %. Sehr groß ist die Zahl der Glätterinnen, die nur unregelmäßig Arbeit finden (28%). Von all den Frauen, die die Glätterei erlernten, haben wegen schlechter Arbeitsverhältnisse 8% ihren Beruf aufgegeben. Nur 46 % aller Glätterinnen haben die Lehrlings= prüfung gemacht. Verglichen mit andern Berufen sind die Löhne recht hoch, Fr. 10.— bis Fr. 48.— in der Woche: der durchschnittliche Wochenlohn beträgt Fr. 30.40. Genau 1/3 aller Glätterinnen arbeitete fünf und mehr Jahre an der gleichen Stelle. In den letzten zehn Jahren haben wieder mehr taubstumme Mäd= chen die Glätterei erlernt als früher; der häufige Berufswechsel (8 %) zeigt aber, daß die Aussichten beute nicht fehr gunftig sind. Vor einer vermehrten Zuweisung von schulentlassenen Mädchen zur Glätterei muß daher abgeraten werden.

Gesunde, starke und flinke Mädchen werden noch Arbeit finden; es sind meistens die schwäscheren Taubstummen, die sich in einem erlernten Berufe nicht halten können. Auf alle Fälle ist bei der Berufswahl auf die Eignung zu sehen; wo Begabung und Können nicht auszeichen, ist eine Berufslehre nuplos, ja schädlich.

#### 5. Strickerinnen.

Von den 14 Strickerinnen find:

9 in einer Krankenkasse;

1 " " Unfallversicherung;

3. " " Arbeitslosenversicherung.

Die 14 Strickerinnen (4%), welche die Ershebung umfaßt, leiden unter unregelmäßiger Arbeit; 4 sind total arbeitslos. Meist sind es Heimarbeiterinnen; die Löhne sind recht gering: Fr. 12.— bis 20.— in der Woche; der Wochendurchschnitt beträgt nur Fr. 12.—.

Die Hälfte der Strickerinnen ist gänzlich taub.

Wohl sehr selten reicht der Verdienst der Strickerin für den Lebensunterhalt; auf dem Lande ist ein solcher Zuschuß in die allgemeine Haushaltungskasse aber sehr erwünscht.

Nur wenn das Mädchen bei den Angehörigen bleiben kann und nicht fähig ist, einen
andern Beruf zu ergreisen, lasse man es die
Strickerei erlernen. Der Beruf ist sehr überlausen. Die Frauen erhalten aber doch etwas
eigenen Lohn; das beglückt sie und steigert
ihre Lebensfreude und ihr Selstvertrauen.

### Derschiedene Berufe für weibliche Gehörlose.

Stickerin: Die Stickerei würde sich recht gut für Taubstumme eignen. Früher waren denn auch eine ganze Anzahl tauber Frauen in diesem Beruse tätig, besonders in der Ostschweiz. Durch die Krise im Stickereis gewerbe wurden viele Taubstumme arbeitsslos. So haben denn von 21 Stickerinnen nicht weniger als 10 ihren erlernten Berus aufgegeben. Von den 11, die jetzt noch im Berus stehen, sind 4 total arbeitslos, 4 klasgen über unregelmäßige Arbeit.

Der durchschnittliche Wochenlohn beträgt

nur Fr. 15 .--.

Zur Zeit (1938) sind die Aussichten nicht sehr günstig. Nur dann kann zum Stickereis berufe geraten werden, wenn begründete Hoffnung auf spätere Anstellung besteht. Ein Ausschwung der Stickereiindustrie kann allerdings wieder eine Wendung zum Besern bringen.

Weberin: Sowohl als Hand, wie auch als Maschinenweberin könnte die normal begabte Taubstumme Hervorragendes leisten, denn sie hat eine geschickte, slinke Hand und ist recht zuverlässig. Leider sehlt in der Schweiz eine Ausbildungsmöglichkeit für junge taubstumme Weberinnen; die Fabriken wollen sich mit der Anlehre Taubs

stummer meist nicht abgeben.

Modistin: Taubstumme haben meist einen guten Formen- und Farbensinn, dazu kommt noch die geschickte Hand. Der Modistinnenberuf scheint daher wie geschaffen für taube Mädchen. Leider verlangt die Mode rasche Umstellungen und bringt jedes Jahr neue Modelle. Umstellung und Umslernung liegen aber im allgemeinen den Taubstummen nicht; sie können ihr Bestes in der beständigen Arbeit leisten. Sehr gut begabten tauben Mädchen kann der Modistinnenberuf aber doch angeraten werden.

Uhrenarbeiterin: In der Uhrenindustrie besteht ohne Zweifel Gelegenheit, auch Taubstumme zu beschäftigen. Schwierigkeit bereitet einzig und allein die Anlehre.

Pelznäherin: Auch in diesem Beruf finden Taubstumme lohnendes Auskommen. Tüchtige, exakte Arbeiterinnen sinden immer wieder Arbeit.

Wäscherin: Es ist seltsam, daß sich unter den 470 weiblichen Taubstummen nur eine einzige Wäscherin befindet. Gerade in den Städten könnten Wäscherinnen recht schön verdienen. Nötig wäre allerdings eine besondere Ausbildung der Taubstummen als "Kundenwäscherin". Wer weiß, ob nicht manche Hausfrau froh wäre, eine taubs

stumme Wäscherin zu haben.

Runstgewerblerin: Künstlerisch begabte, weibliche Taubstumme können bei richtiger Ausbildung ihr Auskommen als Kunstsgewerblerinnen sinden. Sine Rückendeckung durch die Familie ist allerdings nötig. Selbständigkeit ist nur selten möglich. Wünsschenswert ist Zusammenarbeit mit hörens

den Berufsgenoffen.

Bureauangestellte: In großen Betrieben besteht für begabte Taubstumme immer Gelegenheit zur Mithilse im Bureau. Kopierarbeiten und Bervielfältigungen können Taubstumme so gut besorgen wie Hörende. Es sind einige Taubstumme (7) in Bureaux tätig. In Amerika werden intelligente taubstumme Schülerinnen auf Bureauarbeiten eingelernt; sie lernen Stenographie, Maschinenschreiben und Bedienung der Bervielfältigungsmaschinen.

Fabrikarbeiterin: Wohl in jeder größeren Fabrik findet sich Arbeit für weibliche und männliche Taubstumme. Taubstumme Frauen arbeiten in den verschiedensten Fabriken der Schweiz und bewähren sich meist recht gut (Textilfabriken, Lebensmitstelfabriken [Maggi], Konservensabriken, Paspiers und Kartonnagensabriken, Uhrens

fabrifen).

Wenn erst einmal die Fabrikanten wissen, daß der Taube an manchem Arbeitsplatz so viel leisten kann wie der Hörende, daß ein Bersuch meist zur Zufriedenheit ausfällt, daß Taube auch von der Suval aufgenommen werden, daß kein "Wohltätigkeitslohn", sondern ein Leistungslohn bezahlt werden soll; wenn auch der Taubstumme weiß, daß er nur soviel erhält, wie er wirklich durch seine Arbeit verdient, dann wird es nicht mehr schwer fallen, mehr Taubstumme als bisher in den Fabriken landauf, landab unterzubringen.

Mehr als bis anhin denke man bei der Berufsberatung an all die vielen Berufs und Arbeitsmöglichkeiten und ziehe nicht einfach nur die zwei oder drei gangbarsten Berufe in Berückfichtigung.

## China.

## Ein Behörlofer erzählt über China.

Die ungewöhnliche Nachricht traf mich, daß seit 29. Oktober drei Chinesen im Beim der E. T. H. Z. (Eidgenössische technische Sochschule in Zürich) wohnen. Es handelt sich um chinefische Studenten, die sich in der Schweiz auf einer zweijährigen Studienreise befinden. Sie arbeiten gemeinsam in der weitbekannten Maschinenfabrik Derlikon. Sie haben chinesische, kunstvolle Waren und Bilder mit schönen Schriften mitgebracht. Der mündliche Verkehr zwischen und und den Chinesen ist befriedigend. Diese jungen Leute haben ein gutes Betragen: Höflich-, Freundlich- und Friedfertigkeit. Da können wir etwas vom chinesischen Leben lernen. Die Chinesen haben schmale Augenschliße, gelbbraune Hautfarbe und schwarze Haare. Auf meinen Wunsch schrieben mir unsere chinesischen Wohnpartner in chinesisch folgendes auf:

的祖國謀幸福 馬努力為人類和你們 時間時間才是真 時祖國謀幸福 的祖國謀幸福 的祖國謀幸福 時間的缺陷才是真

Uebersetzt lautet es: "Das körperliche Gebrechen ist kein Gebrechen. Nur das geistige Gebrechen ist das echte. Wir hoffen, daß Sie trotz des natürlichen Mangels Ihr Bestes für die Menschen und Ihr Vaterland tun können."

Aus der gefürzten Geschichte von China ist

zu entnehmen:

China, das Reich der Mitte, ist das Land uralter Kultur. Schon tausende von Jahren vor Christi Geburt bestand in Ostasien dieses riesige Reich. Söhne des Reiches der Mitte kannten früh Entdeckungen und Erfindungen, nämlich die Seidenspinnerei, die Buchdrucker